

Musik, Musik – Werner Neuber zum 80.

„Furchtbar, nicht! Man wünscht sich's ja immer, aber wenn's dann soweit ist, erschrickt man schon. So alt!“ Und dann lacht er ausgiebig sein immer noch jugenhaftes Lachen. Heute wird er 80: Werner Neuber feiert Geburtstag.

Dass das fröhliche Geburtstagskind zu den Bewohnern Heidenheims gehört, die man weit, weit über die Grenzen der Stadt hinaus kennt, liegt vor allem darin begründet, dass es der Jubilar zeitlebens ganz besonders gut mit Frau Musica konnte. Was ihm im Übrigen wohl schon an der Wiege gesungen ward. Denn so wie die Musik, die, wie es ein alter Schlagler wissen will, aus Böhmen kommt, so kommt auch Werner Neuber aus Böhmen, wo er am 27. Mai 1931 als Sohn einer Sängerin und eines Bratschlers geboren wurde.

Und für Musik steht sein Name auch in Heidenheim, wohin er vor etwas mehr als 51 Jahren kam und einen Mädchenchor zu internationalem Renommee führte. So etwas kommt in aller Regel nicht von ungefähr. Und dass es so weit kommen konnte, ist vor allem wohl dem Umstand zu verdanken, dass der Pädagoge

Neuber zu denjenigen seines Fachs zählt, die die Möglichkeit einräumen, dass auch ein Lehrer nicht auslernt. Selbst wenn er umlernen muss.

Als Neuber am Heidenheimer Schiller-Gymnasium zu wirken begann, das seinerzeit noch ausschließlich auf junge Damen eingestellt war, erkannte der Chorleiter, bis dahin keineswegs in der Welt der Frauenchöre zu Hause, die Chance einer nicht alltäglichen und folglich kaum mit Routine handhabbaren Aufgabe und brachte es fertig, den von ihm aufgebauten SG-Kammerchor zu einem Markennamen mit Klang in aller Welt zu machen, der, ob in Israel, Kanada, England, Südafrika oder Russland, zu Heidenheims Botschafter wurde, Rundfunk-, Fernsehproduktionen, Staatsakte zierte oder gloriose Siege wie 1990 den beim Chorwettbewerb der Europäischen Rundfunkanstalten einfuhr. Nebenbei holte er sich auch noch mit dem von ihm betreuten „Collegium Vocale“ die Preise ab. Zum Beispiel einen grandiosen dritten beim BBC-Wettbewerb 1978.

Verdienter Lohn für alle an der Erfolgsgeschichte Beteiligten, Be-

stätigung für einen Pädagogen mit Fingerspitzengefühl, von dem der Satz stammt, dass man zwar Mathematik zur Not durchpauken könne, wohingegen zur Musik ein Zugang geschaffen werden müsse.

Zu behaupten, Werner Neuber habe diesen Zugang ganzen Generationen von Schülerinnen und Schülern geschaffen, wäre glatt untertrieben. Doch wenn es eines Beweises dafür bedürfte, dann liefert den die „Cappella Cantorum“, ein Chor von Ehemaligen des SG-Kammerchores beinahe jedweden Alters, der sich auf eigenen Wunsch hin einmal im Jahr trifft, um unter Werner Neuber zu proben und aufzutreten. Der sagt lachend: „Ich hab's ihnen schon ein paar mal nahegelegt, aber sie wollen nicht damit aufhören.“

Als Schulmusiker verabschiedete sich Werner Neuber 1993 in den Ruhestand. Sein Fachwissen machten sich daraufhin die Veranstalter von Chorwettbewerben im In- und Ausland zunutze, die ihn als Juror verpflichteten. Eigentlich wollte er zum 75. damit aufhören. Aber man fordert ihn halt immer noch an. Außerdem schreibt er nach wie vor Bespre-

chungen für Musikverlage, während Kollegen von überall her sich an sein einzigartiges Notenarchiv für höchst ausgefallene Chorliteratur wenden. Und momentan überlegt er gerade, ob er eine Einladung nach Barcelona annehmen soll, wo man ihn für einen Chor-Intensivkurs ganz gut gebrauchen könnte.

Also? „Mir geht's gut“, sagt Werner Neuber. „Bis auf die üblichen Wehwechen.“ Ansonsten betreibt er nach wie vor seinen „Altherrensport“, wie er das Briefmarkensammeln nennt, ist aber sozusagen auch als Kraftsportler noch unterwegs und frönt seiner erst kurz vor dem Siebzigsten entdeckten Liebe zum Radfahren: „Drei- bis viermal die Woche rund um Zang.“ Täglich hingegen, bestimmt auch heute, setzt sich das Geburtstagskind ans Klavier. „Damit die Finger beweglich bleiben.“ Und sicherlich auch aus Liebe zur Musik. Herzlichen Glückwunsch!

Manfred F. Kubiak

Zu Ehren von Werner Neuber gestaltet die „Cappella Cantorum“ am Sonntag, 5. Juni, ab 17 Uhr ein Konzert im Ökumenischen Gemeindezentrum im Heidenheimer Mittelrain.



Alle Hände voll Musik: Werner Neuber beim Probenwochenende mit der „Cappella Cantorum“ Anfang April. Heute feiert er seinen 80. Geburtstag.

Bachs „Kaffee-Kantate“ open air im Klosterhof

Anlässlich der Eröffnung des Königsbronner Kannenmuseums am Sonntag bringt die Königsbronner Sommerserenade im Klosterhof Johann Sebastian Bachs „Kaffee-Kantate“ zur Aufführung. Die Serenade am Sonntag (29. Mai) beginnt um 19 Uhr.

Gewidmet ist sie ausschließlich Bach: Den Auftakt macht seine Orchestersuite Nr. 4 in D-Dur, gefolgt vom Konzert für Cembalo, Streicher und Basso Continuo f-moll.

Als drittes Werk dann die „Kaffee-Kantate“, eine weltliche Kantate Bachs, die eine Szene aus dem bürgerlichen Leben der Leipziger aufgreift, in der Herr Schlendrian seiner Tochter die Unsitte des täglichen Kaffeetrinkens abgewöhnen will. Gesangsolisten: Sigrid Hug (Sopran), Bernd Grill (Tenor) und Frieder Post (Bass). Es spielt die Sinfonietta Oberkochen-Königsbrunn, geleitet von Andreas Hug. Instrumentalolisten sind Johanna Braun (Querflöte) und Angelika Freitag (Cembalo).

Veranstalter sind Musik- und Volkshochschule; Eintritt frei. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert vom Klosterhof in die Klosterkirche verlegt.

Gospelmesse am Kirchengesangstag

Am Sonntag (29. Mai) findet um 17 Uhr in der Stadtkirche Giengen ein Abendmahlsgottesdienst mit Sängerinnen und Sängern des Kirchenbezirks Heidenheim statt. Aufgeführt wird die Kleine Gospelmesse „Come on, let us go“ von Ralf Grössler.

Als Instrumentalisten wirken Wilfried Lang (Piano), Manuel Humpf (Schlagzeug) und Lukas Lang (E-Bass) mit. Die musikalische Leitung hat Dörte Maria Packeiser. Den Gottesdienst hält der Pfarrer für Kirchenmusik, Gerhard Schwarz aus Gerstetten.

Einmal nach New York in die Met

Dem Wunsch einiger Opernfans folgend, plant das Opernteam der VHS Herbrechtungen als absoluten Höhepunkt der bisher über 70 bisherigen teilweise spektakulären Opernfahrten einen Besuch der New Yorker Metropolitan Opera: Es soll Anfang Februar 2012 für insgesamt vier Tage zu Donizettis Tudor-Oper „Anna Bolena“ mit Starsopranistin Anna Netrebko in der Titelrolle gehen – was demnächst auch in „Met live“ im Heidenheimer Kino zu erleben sein wird.

Interessenten, die dieses Opernereignis wirklich live und auf der Bühne erleben und darüber hinaus das Museum of Modern Art und die Stadt New York kennenlernen wollen, können sich informieren unter Tel. 07324/3958.



Hintersinnige Wanderer: Mario Ludwig (links) und Matthias Kehle stellten in der Stadtbücherei ihr gemeinsames literarisches Werk „Die Wanderbibel“ auch gemeinsam vor. Foto: rw

Chef beim Nacktwandern Lesung der Stadtbücherei: „Wanderbibel“

Einer ausgesprochen unterhaltsamen Autorenlesung konnte man am Mittwoch in der Heidenheimer Stadtbibliothek beiwohnen. Im herzerfrischenden Vortrag stellten Matthias Kehle und Dr. Mario Ludwig ihr humorvolles Reisebuch „Die Wanderbibel“ vor.

Die beiden Karlsruher sind bekannte Wanderer und haben sich in der eigentümlichen Welt ihrer wanderfreudigen Zeitgenossen sehr genau umgesehen – und dann ein köstliches Buch aus den gesammelten Eindrücken und Erlebnissen gemacht.

Wandern ist eine Massen-Bewegung. So können die beiden Autoren in ihrer beschwingenden Neuerscheinung aus dem Vollen schöpfen. Im Wechsel lasen sie aus mehreren Kapiteln und erzählten dabei von Menschen, die Gipfel sammeln wie andere Briefmarken. Oder von skurrilen Begegnungen zwischen Gucci und Schöffel. Sie analysierten Stockenten und einen modernen Horrorladen, den Outdoorshop. Oder ergründeten, wie viel Masse ein Massenlager trägt und entstaubten, politisch oftmals durchaus unkorrekt, aber mit diebischem Vergnügen, falsche Hüttenromantik.

Wie verhält man sich, wenn man den Chef beim Nacktwandern trifft? Die beiden Autoren haben sich mit großem Spürsinn allen möglichen Bereichen des Wanderns zugewandt und geben für viele Situationen passende Lösungsmöglichkeiten vor. Die Antwort auf die drängende Frage mit dem nackten Chef blieben die beiden ihrem Publikum jedoch schuldig: „Wer sich auf diese Situation vorbereiten will, dem bleibt wohl nichts anderes übrig, als unser Buch zu kaufen“, so der pfiffige Kehle.

Gegenseitige Seitenhiebe der beiden Vorleser an der richtigen Stelle ermöglichten dem Zuhörer zudem Einblicke in die private Welt der Autoren. Mit humorvollen Beschreibungen und packendem Lesestil gelang es ihnen, die Zuschauer

er in ihren Bann zu ziehen und deren Bauchmuskeln immer wieder auf das Neue zu strapazieren.

So schildert Mario Ludwig in dem Kapitel „Wie viel Masse verträgt ein Massenlager?“ von seinen persönlichen Erfahrungen und erörterte die gesamte Palette unerwünschter Geräusche in einem großen Matratzenlager. Der Tipp der Autoren: „Wer einmal etwas genauer in Erfahrung bringen will, zu welchen Geräuschen schlafende Menschen unter Zuhilfenahme sämtlicher Körperöffnungen fähig sind, der liegt im Massenlager goldrichtig.“

Matthias Kehle wollte eigentlich Bergführer werden, studierte jedoch Germanistik und Soziologie. Inzwischen ist er Journalist und Kritiker, einer renommierten Lyriker und Vorsitzender des Verbandes deutscher Schriftsteller Baden-Württemberg. Er gilt als wandelndes Berglexikon, vor dem kein Buckel sicher ist.

Sein Kompagnon Mario Ludwig ist einer erfolgreicher Naturbuchautor und hat bereits 17 Titel veröffentlicht, darunter zwei Bestseller. Als häufiger Gast in TV-Talkshows hat er schon mit Ursula von der Leyen über Gruppensex bei Affen debattiert.

Auf die Frage, wie man auf dieses gemeinsame Projekt kam, antwortet Ludwig schmunzelnd: „Na ja, der Bestsellerautor möchte auch einmal so schön schreiben wie der Lyriker – und der Lyriker auch mal einen Bestseller schreiben.“ Die Lacher des Publikums hatte er mit dieser einleuchtenden Erklärung sicher.

Die Lesung war ein Vergnügen für jene, die das Wandern mit großem Ernst betreiben – und für all diejenigen, die über sich und ihresgleichen lachen können.

Fazit: Das definitive Buch für jeden Wanderer und eine Offenbarung für alle, die dem Freizeittourismus verfallen sind. Und ein großer Spaß auch für weniger sportliche Kameraden.

Ricarda Flämig

Schnaitheim: Blasmusik für Kids und Teens

Heute, Freitag (27. Mai, 17.30 Uhr) lädt der Musikverein Schnaitheim in Zusammenarbeit mit den Bläserklassen der Hirscheckschule zum bereits fünften „JuCon“ (Jugend in Concert) in der Turn- und Festhalle ein.

An diesem Abend werden sich Akteure der unterschiedlichen Gruppen präsentieren. Allen voran die Kinder der Musikalischen Früherziehung unter der Leitung von Katja Pfeiffer und Beate Theilacker, gefolgt von der Blockflötengruppe unter Katja Pfeiffer. Es werden auch die Bläserklassen der Hirscheckschule unter der Leitung von Elvira Abele ihr Können unter Beweis stellen.

Zu guter Letzt zeigen auch die Notenbändiger, die Jugendgruppe des MV Schnaitheim, unter der Leitung von Verena Pappe wieder, wie man auch in der Blasmusik fetzige Rhythmen finden kann.

Zu diesem Konzert sind vor allem Kinder eingeladen. Für Getränke und Verpflegung ist während der Konzertpause gesorgt.

Festkonzert mit Danuta Debski

Am Sonntag (29. Mai, 17 Uhr) führt das Heilig-Geist-Ensemble Günzburg unter Leitung von Thomas Bodenmüller in der Heilig-Geist-Kirche ebendort die glanzvolle „Schöpfungsmesse“ B-Dur von Joseph Haydn auf. Auf dem Programm des Festkonzertes stehen außerdem die berühmte Solomotette „Exsultate, jubilate“ für Sopran und Orchester von Mozart sowie dessen 4. Violinkonzert D-Dur.

Solisten sind die junge Geigerin Sabina Bunea vom Staatstheater Stuttgart, die in Giengen wohnende polnische Sopranistin Danuta Debski, die bereits Haydns Schöpfung und Mozarts c-moll-Messe in der Heilig-Geist-Kirche sang, die Altistin Kathrin Koch, die einige Jahre im Solistenensemble des Augsburger Theaters sang und jetzt freiberuflich arbeitet, der junge Tenor Daniel Jenz sowie der Bassist Frank Wörner, Gesangsdozent an der Musikhochschule Stuttgart. Es spielt das Streichorchester „camerata“ Ulm sowie ein Bläserensemble.

Karten im Pfarrbüro der Heilig-Geist-Kirche (Tel. 08221.8015).

Open Air auf dem Günzburger Marktplatz

Am heutigen Freitag (27. Mai, 19.30 Uhr) beginnt das Open Air auf dem Günzburger Marktplatz. Für „Rock Legends in Concert“ stehen Uriah Heep und The Rattles. Am Samstag (28. Mai, 20 Uhr) macht die bayerische Sängerin Claudia Koreck Blues, Folk, Rock und Soul. Die Traunsteinerin singt über Schmetterlinge im Bauch, weiche Knie und präsentiert ihr drittes Album „menschsein“. Ticket-Hotline: 08221.91740.

Wandlungsfähiges Duo „Die Relativitätstheorie der Liebe“

Doppelrollen sind altbekannt. Katja Riemann und Olli Dittrich setzen da nicht nur eins drauf: Gleich fünf Rollen hat jeder von ihnen in der deutschen Beziehungskomödie „Die Relativitätstheorie der Liebe“ übernommen. Und das ist so glanzvoll auf die beiden Akteure zugeschnitten, dass sie als fünf verschiedene Berliner Großstadt-Paare unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen sozialen Hintergrunds in einem einzigen Film eine enorme Fülle von Facetten schauspielerischen Könnens vor Augen führen können.

Beziehungsstress, Affären, Frustration, verlorene Zuneigung, emotionsloses Nebeneinanderherleben, sich entwickelnde Empfindungen, neues Glück und vor dem Aus stehende Ehen – Otto Alexander Jahrreiss' Kinostück vereint in manchmal etwas überzeichneten und fast bizarr anmutenden Szenen das alltägliche bürgerliche Liebes-Chaos, bewahrt aber stets den Realismus, sodass einem das Lachen aufgrund des Wiedererkennungswerts auch im Halse stecken bleiben kann.

Neben der großen darstellerischen Bandbreite, mit der Rie-



mann und Dittrich in dieser Two-Men-Show brillieren, ist es auch die exzellente Maskenbildnerleistung, die die zentralen Akteure in den Fahrlehrer mit Halbglätze und seine spanischstämmige Frau, die einsame Gesundheitsinspektorin und den Chef eines libanesischen Imbisslokals oder auch in die esoterisch angehauchte Mutter und ihren Yoga-Yogi Helmut verwandelt.

Liebe ist relativ – so propagiert es dieser Film: Es ist eine Frage des zur richtigen Zeit am richtigen Ort Seins. Eine banale Erkenntnis, wohl wahr. Aber eben auch wahr. Kino-Center, ab 12

Klaus Dammann



Tee gefällig? Ihre Wandlungsfähigkeit stellen in „Die Relativitätstheorie der Liebe“ Katja Riemann und Olli Dittrich unter Beweis, denn sie spielen fünf verschiedene Großstadt-Paare. Hier die Gesundheitsinspektorin Peggy im libanesischen Restaurant von Youssef ab Bustani. Foto: universal

Außerdem neu im Kino

Die Besetzung von Wer ist Hanna? kann sich sehen lassen: Saoirse Ronan, Eric Bana und Cate Blanchett. Mit diesem Trio hat Regisseur Joe Wright einen Actionthriller inszeniert, in dessen Mittelpunkt ein junges Mädchen steht, das von seinem Vater zur eiskalten Killerin ausgebildet wurde. Bald ist eine CIA-Agentin hinter der 14-Jährigen her. Klingt irgendwie, als ob „Leon, der Profi“ seine „Nikita“ in „Salt“ verwandelt hat. Ob das Ergebnis aber auch nur mit einem dieser drei Genre-Hits mithalten kann? (Capitol, ab 16).

Erfolgreich gelaufen ist der Film, dennoch war „Hangover“ mit den seltsamen Erlebnissen ei-

ner Gruppe von Männern, die am Jungesellenabend einen Totalabsturz mit Filmriss erleben, sicher Geschmackssache. Da die Kasse stimmte, war eine Fortsetzung nur eine Frage der Zeit. Die ist jetzt gekommen: Hangover 2 führt nicht nach Las Vegas, sondern nach Bangkok – vermutlich die einzige wesentliche Veränderung (als „Harte-Jungs“-Preview am Mittwoch, 1. Juni, um 20.30 und 22.45 Uhr im Kino-Center, ab 12).

dam

Aktuelles Kinoprogramm
www.kino-hdh.de
... informieren, reservieren und kostenlos Plätze sichern!